

14.01.2012

Autofahrer müssen bei Verkehrsvergehen noch kräftiger bluten

Kritiker sprechen bereits von Knöllchen-Terror der holländischen Polizei – Falsches Parken kostet jetzt im Nachbarland 85 Euro plus Gebühren



Von Freimuth Schulze - Enschede/Den Haag. In den Niederlanden wurden mit Beginn des neuen Jahres die im Vergleich zu Deutschland ohnehin schon gepfefferten Bußgelder für Verkehrsvergehen erneut drastisch erhöht. Kritiker sprechen bereits von Knöllchen-Terror der holländischen Polizei. So wurde zum Beispiel das Bußgeld für Autofahrer verdoppelt, die ihr Fahrzeug unrechtmäßig auf einem Behindertenparkplatz abstellen: von 170 auf 340 Euro. Und Falschparken kostet jetzt jenseits der Grenze jetzt 85 anstatt wie bisher 75 Euro. Einschließlich der obligatorischen Verwaltungsgebühren bewegen sich die Kosten für die betroffenen Verkehrsteilnehmer damit bereits auf die 100 Euro zu.

Zum Vergleich: Wer in Deutschland „vergisst“, seine Parkscheibe einzustellen, wird bundesweit einheitlich mit fünf Euro zur Kasse gebeten. Da erscheinen die Knöllchen im Nachbarland schon

wie Preise von einem anderen Planeten.

Besonders eifrig sind die kommunalen Parkwächter im Nachbarland unter anderem in den grenznahen Städten und Gemeinden wie Oldenzaal, Dinkelland und Coevorden. Kein Wunder, denken doch gerade die deutschen Besucher vielfach nicht daran, die Parkscheibe einzustellen. Wer sein Auto nicht regelmäßig in Zentrum von Denekamp abstellt, kriegt oftmals gar nicht mit, dass er sich im „blauen Bereich“ befindet und die Parkscheibe einstellen muss.

Dann sind die Parkwächter schnell zur Stelle. Es hat manchmal sogar den Anschein, als lägen sie regelrecht auf der Lauer, um der Hausfrau ein Knöllchen zu verpassen, die schnell mal für fünf Minuten bei Aldi reingesprungen ist, weil ihr für das Mittagessen noch die Kartoffeln

fehlen. Dann tun die 85 Euro plus Verwaltungsgebühren für die vergessene Parkscheibe ganz schön weh.

In Denekamp klagen Einzelhändler schon seit längerem darüber, dass die Parkwächter es ihrer Meinung nach besonders auf deutsche Autofahrer abgesehen haben. „Das kostet uns Kunden“, so ein Geschäftsmann, der unbekannt bleiben möchte. Wer vom Einkauf in Denekamp mit einem deftigen Bußgeld zurück kehre, komme schon aus Verärgerung so schnell nicht wieder nach Denekamp.

Die knallharte Bußgeldpolitik gegen Autofahrer in den Niederlanden hat System. Sie dient dazu, die Kassen des Staates und der Gemeinden zu füllen. Allein für dieses Jahr erhofft sich Den Haag Mehreinnahmen von zig Millionen. Der Autofahrer wird jenseits der Grenze von der Polizei gnadenlos abgezockt. Jeder niederländische Autofahrer erhält jährlich mindestens einen Bußgeldbescheid, die meisten sogar mehrere. Die Zahl der Knöllchen bewegt sich im Nachbarland bereits bei rund zwölf Millionen. Und das bei einer Bevölkerungszahl von nur 16,5 Millionen, von der Kinder unter 18 Jahren und viele ältere Menschen über 65 Jahre gar keine Autofahrer sind.

Unnötiges Hupen kostet in den Niederlanden seit dem 1. Januar 80 Euro (bisher 70), Autofahrer, die während der Fahrt mit dem Handy am Ohr erwischt werden, werden jetzt mit 220 Euro zur Kasse gebeten (bisher 180 Euro). Und wer bei Rot über eine Kreuzung fährt, zahlt neuerdings ebenfalls 220 Euro (180 Euro). Ein defekter Auspuff kostet 240 Euro (200 Euro), wer Fußgängern auf dem Zebrastreifen keinen Vorrang gewährt, darf sich über ein Bußgeld von 340 Euro ärgern (180 Euro) und wer den Gurt nicht anlegt, muss 120 Euro berappen (100 Euro). Für jede vereiste Autoscheibe kann die holländische Polizei die betroffenen Autofahrer mit 240 Euro zur Kasse bitten. Zudem werden Geschwindigkeitsüberschreitungen bereits geahndet, wenn auch nur vier Stundenkilometer zu schnell gefahren wird. Dann werden bereits zwischen 23 und 43 Euro fällig. Verschräkt kontrolliert werden soll jenseits der Grenze ab sofort vor allem in 30-Kilometer-Zonen.

Drucken